© UDO KEFRIG

FAR AWAY

© UDO KEFRIG

184 Harlekin-Geisterpfeifenfische *(Solenostomus paradoxus)* zwischen Peitschengorgonien *(Ellisella sp.)*

© REINHARD DIRSCHERL

188 Einer der maritimen Stars – nicht nur in der Bandasee: Walhai (Rhincodon typus)

© UDO KEFRIG

BANDASEE / INDONESIEN

Kelchkorallen *(Turbinaria mesenterina)* so weit das Auge reicht

Die unbewohnten Wayag-Inseln sind das Wahrzeichen der Raja Ampat-Region

ABSEITS TOURISTISCHER PFADE KREUZT DER MOTORSEGLER MSV AMIRA MIT TAUCHERN UND UNTERWASSER-FOTOGRAFEN DURCH DIE NOCH WEIT-GEHEND UNBERÜHRTEN INSELWELTEN DER BANDASEE INDONESIENS AUF DER SUCHE NACH DEN LETZTEN TAUCH-ABENTEUERN.

Fotos: Udo Kefrig
Text: Rose Kefrig

Gastfotografen: Maik Solf, Reinhard Dirscherl, Urs Seleger, Andreas Müller, Werner Thiele, Gerald Nowak

Gelegentlich ist zu lesen, dass das Tauchen seine Abenteuer verloren habe. Ich bin da ganz anderer Meinung. Das Wort »Abenteuer« wird so oft verwendet. Aber weiß denn jemand wirklich, was es bedeutet, abenteuerlustig zu sein? Kann man diese Abenteuer nur mit extremen Tauchreisen erleben? Okay, man könnte sagen, dass wir Taucher grundsätzlich abenteuerlustig sind. Es gefällt uns, Unbekanntes zu erleben. Ohne mit der Wimper zu zucken, klatschen wir mit einer Rolle rückwärts in eine unbekannte Welt. Was erwartet uns? Eindrucksvolle Haie? Riesige Wale? Sind bunte Riffische in allen Farben des Regenbogens oder die Welt der Critters keine Abenteuer? Zumindest sind das alles Traumthemen. Doch für mich bedeutet Abenteuer auch, die Komfortzone zu verlassen; Strömungen zu überwinden oder sich treiben zu lassen; Erfahrungen zu sammeln, sich dem Zauber maritimer Welten zu öffnen und alles auch einmal aus einer anderen Perspektive kennenzulernen ...

Für unsere Reportage benötigen wir neun Flüge, 27.219 Flugkilometer, 2.458 Seekilometer auf der MSV Amira und 668 Kilometer über Land per Pkw! Es ist wirklich kaum zu glauben, aber Indonesien besitzt über 17.500 Inseln. Und es verfügt über viele Flughäfen, die sich auf den kleinen und großen Inseln befin- ›

© UDO KEFRIG

BANDASEE / INDONESIEN

194 Fotogener Pantherfisch (Epinephelus altivelis) aus der Familie der Zackenbarsche

© UDO KEFRIG

Kokuspalmen, schneeweiße Sandstrände und türkisblau leuchtendes Meer ...

Prächtige Krustenanemonen, Gorgonien und Schwämme prägen das Bild der Riffe

den. Ist man einmal angekommen, kann man günstige Flugtarife nutzen, um von Insel zu Insel zu hüpfen. Was andere auf viele Tauchurlaube verteilen, erleben wir abseits komfortabler Resorts und touristischer Folklore im vierwöchigen Zeitraffer mit der MSV Amira.

MOLUKKEN

Ein Ziel ist die Insel Bacan in der indonesischen Provinz Halmahera-Süd, eines von unzähligen Eilanden in der Molukkensee. Manche behaupten, es seien gerade 399 Inseln, aber wie wichtig ist das schon? Die Molukken sind in der Kolonialzeit als die Gewürzinseln bekannt geworden. Sie liegen genau zwischen Sulawesi und Neuguinea. Tropische Regenwälder, Kokosnuss-Palmen, schneeweiße Sandstrände und türkisblau leuchtendes Meer prägen das Landschaftsbild der Molukken.

ALOR

Im unberührten indonesischen Osten zwischen Flores und der Savu See befindet sich das Alor-Archipel mit den Hauptinseln Alor und Pantar, die durch die Pantar Strait getrennt sind. Diese Meerenge ist die Perle des Archipels und beherbergt sensationelle Tauchplätze.

Unsere Guides schwärmen von der Artenvielfalt in den Korallenriffen. Wir lassen uns von der Strömung treiben. Ich frage mich, ob schon jemals andere Taucher hier waren, so intakt und unberührt sehen die Tauchplätze aus.

Unsere Tour führt weiter zu den »Forgotten Islands«, eine über 1000 Kilometer lange abgelegene Inselkette, die sich von Timor bis nach Westpapua erstreckt. Wir erleben exotische Kultur und unberührte Inseln. Wir sind die Einzigen, die auf den Inseln Fußspuren hinterlassen. Wir tauchen und schnorcheln in kristallklarem Wasser und erleben eine artenreiche Unterwasserwelt. Die Götter sind uns wohlgesonnen, und so stechen wir in See. Es geht zum westlichen Teil von Alor, wo ein Landausflug geplant ist.

KANNIBALEN

Unscheinbar liegt Takbala, das Dorf der Abui-Indianer, an einem Hügel. Es ist noch ›

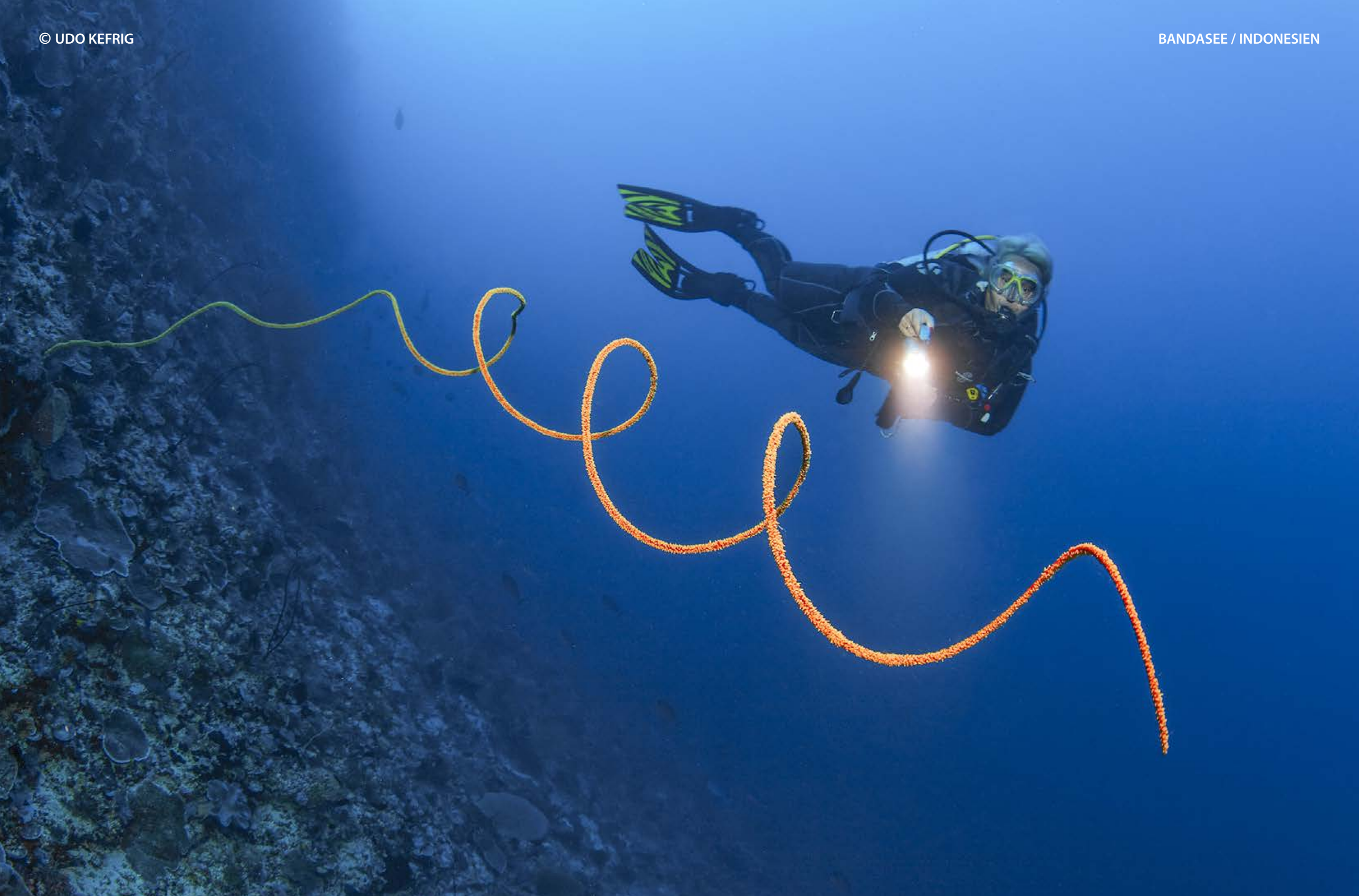
Geistermuräne *(Rhinomuraena quaesita)*

© UDO KEFRIG

200 Großaugen-Stachelmakrelen *(Caranx sexfasciatus)*. Wenn sie in der Dämmerung zum jagen beginnen, überleben nur die, die groß sind oder ein gutes Versteck im Riff gefunden haben 201

© UDO KEFRIG

BANDASEE / INDONESIEN



Die Abui-Indianer waren einmal Kopfjäger und gefürchtete Krieger

gar nicht so lange her, da waren sie ein Volk von Kopfjägern und gefürchteten Kriegern. Doch stolz darauf sind sie immer noch, auch wenn sie jetzt nur noch Touristen von ihren alten Bräuchen und Sitten erzählen.

Kein Kriegs- sondern ein Willkommenstanz

Drei Häuptlinge, Tamukung, Tinus und Abner, begrüßen uns mit ihrem Stamm und einem wilden, einschüchternden Tanz. Doch der Lego-Lego ist eigentlich ein Freundschafts- und Willkommenstanz, der bei allen wichtigen Lebensereignissen getanzt wird. Für die Zeremonie tragen die Abui-Frauen bunte Ikats, die sie mit einem traditionellen Muster handgefertigt haben. Die Krieger sind mit Pfeilen und Bogen bewaffnet. Häuptling Tamukung erzählt, dass die Moko-Trommeln seit 2500 Jahren in ihrem Besitz sind. Früher wurden sie als Opferkessel für Zeremonien benutzt – Gott sei Dank bleibt die Küche kalt. Mir läuft es bei 40 Grad im Schatten eiskalt den Rücken hinunter.

Wir haben ihn gestört – der Vulkan Batu Tara auf der heiligen Insel Komba grollt

Nach der Vorführung werden wir durch das Dorf geführt. Kinder laufen umher, Frauen preisen ihre Waren an. Alles ist sehr freundlich und nett – bis ich erschrecke. Ich sehe überall Blutspritzer, Bluttropfen-Pfade. Und an den Giebeln der Hütten baumeln Schrumpfköpfe. »Nur weg hier«, denke ich wohl zu laut, denn lachend beruhigt mich unser Guide: »Das sind nur die Spuren ausgespuckter Betelnuss, die die Einheimischen hier ständig kauen.« Ein mulmiges Gefühl in der Magengrube bleibt aber dennoch ...

APOKALYPSE

Eine laut rasselnde Ankerkette reißt mich aus dem Schlaf. Über Nacht hat der Kapitän »Strecke gemacht« und setzt nun den Anker. Langsam steigt die Sonne am Himmel über der Insel Pulau Komba Timur empor. Plötzlich ein lautes Donnern ...

Steil und schroff präsentiert sich Steuerbord Komba Island. Die Insel besteht nur aus dem 748 Meter hohen Vulkan Batu Tara. Ein dumpfes Grollen tönt aus seinem Inneren. Die riesige Rauchfahne über seinem Schlot zeigt, dass er noch lebt. Der Vulkan spuckt eine Mischung aus heißer Asche, Gas und glühenden Gestein hoch in die Luft. Und ein breiter Lavastrom schiebt sich den Hang hinab ins Meer.

Was für ein Schauspiel! Ich schwanke zwischen Faszination und Panik im Angesicht der donnernden Eruptionen.

© UDO KEFRIG

BANDASEE / INDONESIEN

© MAIK SOLF

210 Abendstimmung in der Bucht von Pulau Penemu im Nordwesten der Provinz Papua Parat

© GERALD NOWAK

BANDASEE / INDONESIEN

Mondfisch *(Mola Mola)*: Wenn er in Riffnähe schwimmt gehört ihm die Aufmerksamkeit aller Taucher

Ein mannshoher Gorgonenfächer *(Melithaea sp.)* streckt sich in die Strömung

Auch im Dorf der Walfänger auf Lembata werden wir herzlich empfangen

Die Crew zeigt Ehrfurcht vor Kombo Island. »Dort leben die Geister der Ahnen, und deshalb darf die Insel auch keiner betreten«, wird uns erklärt. Daran besteht auch kein Interesse, denn wir wollen tauchen.

Unterwasser explodiert das Leben. Die zerklüfteten Hänge sind spektakulär mit Stein-, Horn und Weichkorallen bewachsen, und die Schwämme erreichen gigantische Ausmaße. Offensichtlich fördert der Vulkan mit seinen ausgestoßenen Mineralien das Wachstum.

Millionen von Glasfischen teilen sich ihren Lebensraum mit großen Blaustreifen-Schnapperschwärmen. Der dunkle Lavasand ist Kulisse skurriler Critters. Eine kleine Boxerkrabbe nutzt nesselnde Anemonen und trägt sie als Schutzschild vor sich her. Ein roter Knallkrebs sitzt mit seinen Eiern auf einem Haarstern. Dahinter tarnt sich eine grazile Spinnenkrabbe mit kleinen Fetzen ihrer Wirtskoralle. Nicht bemerkt zu werden scheint in dieser Welt wichtig zu sein. Anders denken die Kofferfische, die uns mit Kussmund entgegenschwimmen. Ein pinkfarbener Anglerfisch lauert im Sand auf sein nächstes Opfer. Der Drachenkopf nebenan starrt grimmig vor sich hin. Riffalltag!

DIE WALFÄNGER

Im Fischerdorf Lamalera auf der Insel Lembata im Solar-Archipel wohnen Familien, die seit Jahrhunderten vom Wal- und Fischfang leben. Doch die Fangquoten sind inzwischen stark begrenzt; und so erlebe ich hier die andere, emotional ebenfalls schwierige Seite des Naturschutzes. Denn einen finanziellen Ausgleich erhalten die Walfänger nicht. Überhaupt gibt es auf Lembata nur wenig Bargeld, und als Währung gilt oft ein Stück Wal- oder Manta-Fleisch.

Was nicht im Dorf verteilt wird, das wird auf dem Wochenmarkt gegen Hühner, Reis, Obst und Gemüse getauscht. Auf der Insel gibt es außer einigen aktiven Vulkanen nichts. Der Boden ist unfruchtbar. Es werden immer wieder Versuche für die Menschen unternommen, Einnahmequellen zu erschließen. Denn trotz der Touristen reicht es oft nicht zum täglichen Leben. Die Dorffrauen verdienen sich Ex- ›

Spinnenkrabbe *(Hoplophrys oatesi)*

© UDO KEFRIG

 Die nachtaktiven Großaugenbarsche *(Priacanthus hamrur)* sind selten im Freiwasser zu sehen

© UDO KEFRIG

Seescheiden (Polycarpa aurata)

BANDASEE / INDONESIEN

Sternschnecken *(Hypselodoris apolegma)*

Sternschnecke *(Ardeadoris averni)*

Seescheide und Röhrenwurm *(Sabellidae)*

Anglerfisch *(Antennarius striatus)*

Unbekanntes Wrack vor Pulau Masala

Unterwasser-Staublawine

tragedl mit dem Verkauf von handgewebten Teppichen, Schals und Decken. Es ist eine spezielle Webtechnik mit eingefärbten Stoffen – ein durchaus nettes Mitbringsel.

UNBERÜHRT

Tagsüber wird getaucht, nachts gefahren. Jeder Tauchplatz ist anders! Ein Muck-Dive in der Matap Bay wird zum Horrortrip. Eine starke Strömung schiebt uns einen dunklen Sandhang hinab. Verzweifelt suchen wir Halt und ducken uns schützend in jede Mulde, während von oben eine braune Wolke wie ein dunkler Vorhang auf uns zurollt. In Sekundenschnelle sind wir von der Lawine überrollt. Die Sicht ist gleich Null. Doch so schnell der Spuk begonnen hat, ist er auch wieder vorbei. So etwas habe ich noch nie erlebt!

Wir erkunden nun die Straße von Wetar. Sie ist eine Meerenge im Malaiischen Archipel und trennt die Insel Wetar im Norden von der Insel Timor im Süden. Genau befinden wir uns in Buaya Bahaya an Tauchspots, wo noch kein Fisch einen Taucher gesehen hat. Es riecht nach Abenteuer! Nach dem Kommando »ready, steady, go« unseres Tauchguides lassen wir uns vom Beiboot ins Wasser fallen.

Dieser Tauchplatz hat es in sich. Das Riff zieht sich weit ins Blauwasser. Eine Wand fällt steil ab. Sie ist überwuchert mit roten Vasenschwämmen, Hart-, Weich- und Fächerkorallen und bewohnt von Critters aller Art. Hunderte von Barrakudas, Fledermaus- und Doktorfisch-Schulen, Makrelen und jagenden Tunfischen bieten eine grandiose 60-Minuten-Show.

Sogar ein Wrack entdecken wir. Zerbrochen und verstreut liegt es in einer Tiefe zwischen zwei und neun Meter auf sandigem Grund. Korallen haben sich an den Wrackteilen angesiedelt. Juvenile Fische sausen hin und her. »So ein Wrack ist eine wunderbare Kinderstube«, denke ich mir, bis ein paar furchterregende Muränen mit weit aufgerissen Mäulern meine Aufmerksamkeit fordern.

Einige Flossenschläge weiter kriecht eine schlauchartige Kreatur über den Boden. Ihre Form erinnert mich an ein männliches Geschlechtsteil – wären da nicht eine Reihe ›

© UDO KEFRIG

BANDASEE / INDONESIEN

224 Anemonen-City mit vielen unterschiedlichen Anemonenarten

© UDO KEFRIG

BANDASEE / INDONESIEN

© UDO KEFRIG

228 Vasenschwamm *(Xestospongia testudinaria)*

BANDASEE / INDONESIEN

Intakte Koralleniffe mit Leder - und Steinkorallen 229

Impressionen aus Sermata Island

Die Walhaie warten unter der Plattform auf entkommene oder zurückgeworfene Fische

fedriger Tentakel, die sich aus einer vorderen Öffnung strecken. Tastend bewegen sie sich über den Sand und nehmen kleine Körnchen auf, die an den offenbar klebrigen Ärmchen haften bleiben. Zurück an Bord erzähle ich von meiner Begegnung und werde für meine erotischen Fantasien über eine Seegurke ausgelacht.

VERGESSENE INSEL

Zwei Tage haben wir kein anderes Schiff gesehen. Doch jetzt herrscht Aufregung an Bord. Was ist das für ein Fleck am Horizont? Mehrere kleine Kanus nähern sich, gefolgt von einem größeren Boot. Ein mulmiges Gefühl. Hier im endlosen Nichts des Ozeans bekommen wir plötzlich Besuch. Piraten?

Doch die jungen Männer auf dem Boot sind freundlich und fragen nach Diesel und Zigaretten. Doch wo kommen sie her? Wie wir erfahren, liegen wir vor den Sermata Inseln, direkt vor der gleichnamigen größten Insel dieser Inselgruppe.

Auch die Kanus haben uns inzwischen erreicht. In ihnen sitzen fröhlich winkende Kinder, die auf Süßigkeiten hoffen. Wir entschließen uns, die Insel zu besuchen, und werden wie überall freundlich empfangen. In der Mittagshitze ist es nicht einfach, Schatten zu finden. Schweißüberströmt und von vielen Kindern begleitet spaziere ich durch das Dorf. Hier und da huschen Schweine umher und scharren freilaufende Hühner im trockenen Sand.

Wäsche hängt zum Trocknen vor den Fenstern und schützt die Innenräume vor der heißen Sonne. Ich erlebe ein paar schöne Stunden auf einer kunterbunten Insel am Ende der Welt.

CENDERAWASIH BAY

Auf dem Weg zu unserem nächsten Ziel haben wir die Chance, mit Walhaien zu tauchen: Die Cenderawasih-Bay, früher Niederländisch Geelvinkbaai, ist ein großer Meerbusen im Norden der indonesischen Region von Westneuguinea. Dort fischen Einheimische mit Netzen von großen Holzplattformen aus. Sie sind der Grund, warum es dort so viele Walhaie gibt. Die Tiere sammeln sich unter den Plattformen und fressen die Fische, die aus den Fischernetzen rutschen oder von den Fischern zurückgeworfen werden.

Für die Fischer von Papua sind und waren die friedlichen Riesen schon immer Glücksbringer. Deshalb verfüttern sie auch immer ›

© REINHARD DIRSCHERL

BANDASEE / INDONESIEN

Walhai *(Rhincodon typus)* unter Fischer-Plattform Bagan, Cenderawasih Bay

© UDO KEFRIG

BANDASEE / INDONESIEN

234 Mutig droht die kleine Boxerkrabbe *(Lybia tessellata)* mit den nesselnden Anemonen

© REINHARD DIRSCHERL

Blick von der Insel Batu Kalig über die Korallenbucht

einen Teil ihrer Köder an die Walhaie, um die Götter freundlich zu stimmen. Doch leider haben die Fischer auf den Plattformen inzwischen gelernt, aus der Walhaibegeisterung der Tauchtouristen Kapital zu schlagen, und verlangen reichlich Rupiahs, bevor wir dort tauchen dürfen.

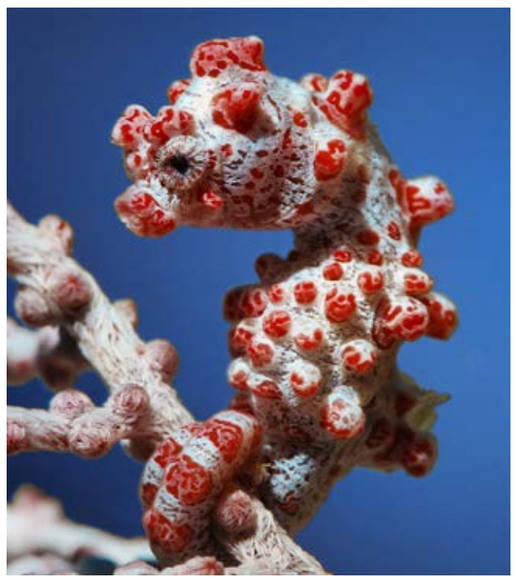
Die Crew der MSV Amira gibt uns Anweisungen, wie wir uns zu verhalten haben, um unvergessliche Tauchgänge mit Walhaien zu erleben. Es war ganz sicher einer der Höhepunkte unserer Reise. Und da die Bucht innerhalb des Korallendreiecks liegt, kann man hier nicht nur Walhaie sehen, sondern auch wunderschöne Riffe entdecken – bei extrem guten Unterwasser-Sichtweiten.

VIER KÖNIGE

Raja Ampat heißt übersetzt: vier Könige. Es sind damit die vier Hauptinseln des Archipels gemeint: Misool, Salawati, Batanta und Waigeo. Hier kann man unter Wasser eine Artenvielfalt erleben, mit der nicht einmal das Great Barrier Reef in Australien konkurrieren kann. Deshalb sind Tauchsafaris nach Westpapua heiß begehrt – auch, weil Raja Ampat vom Massentourismus bislang verschont geblieben ist: eine Welt von Inseln und weißen Stränden oft ohne Namen und meist unbewohnt, umsäumt von fantastischen Riffen mit überschäumendem Leben. Ein wahres Taucherparadies.

Wir erleben eine Safari mit Expeditionscharakter und immer wieder tollen Naturerlebnissen. Hier hat jeder Taucher das Gefühl, als Erster in die Unterwasserwelt einzutauchen. Jeder Platz zeigt ein so anderes Gesicht, dass man nicht glauben will, noch in derselben Region zu sein wie am Tauchgang zuvor. Strömungen, Wellen und Dünung sind bisweilen eine Herausforderung, aber Garant für unvergessliche Begegnungen mit allem, was die offene See zu bieten hat. Sie bringen reichlich Nahrung, sorgen für ein beeindruckendes Unterwasserszenario mit Großfischen jeder Art, schaffen Areale mit verschiedenen bizarren Steinkorallen, riesigen Schwämmen und Gorgonenfächer. Und dort, wo das Wasser zwischen mächtigen Blöcken und Überhängen ruhig ist, rasten Süßlippen, Schnapper, ›

Postkartenidylle im Riff: Vasenschwamm, Gorgonie und Peitschenkoralle



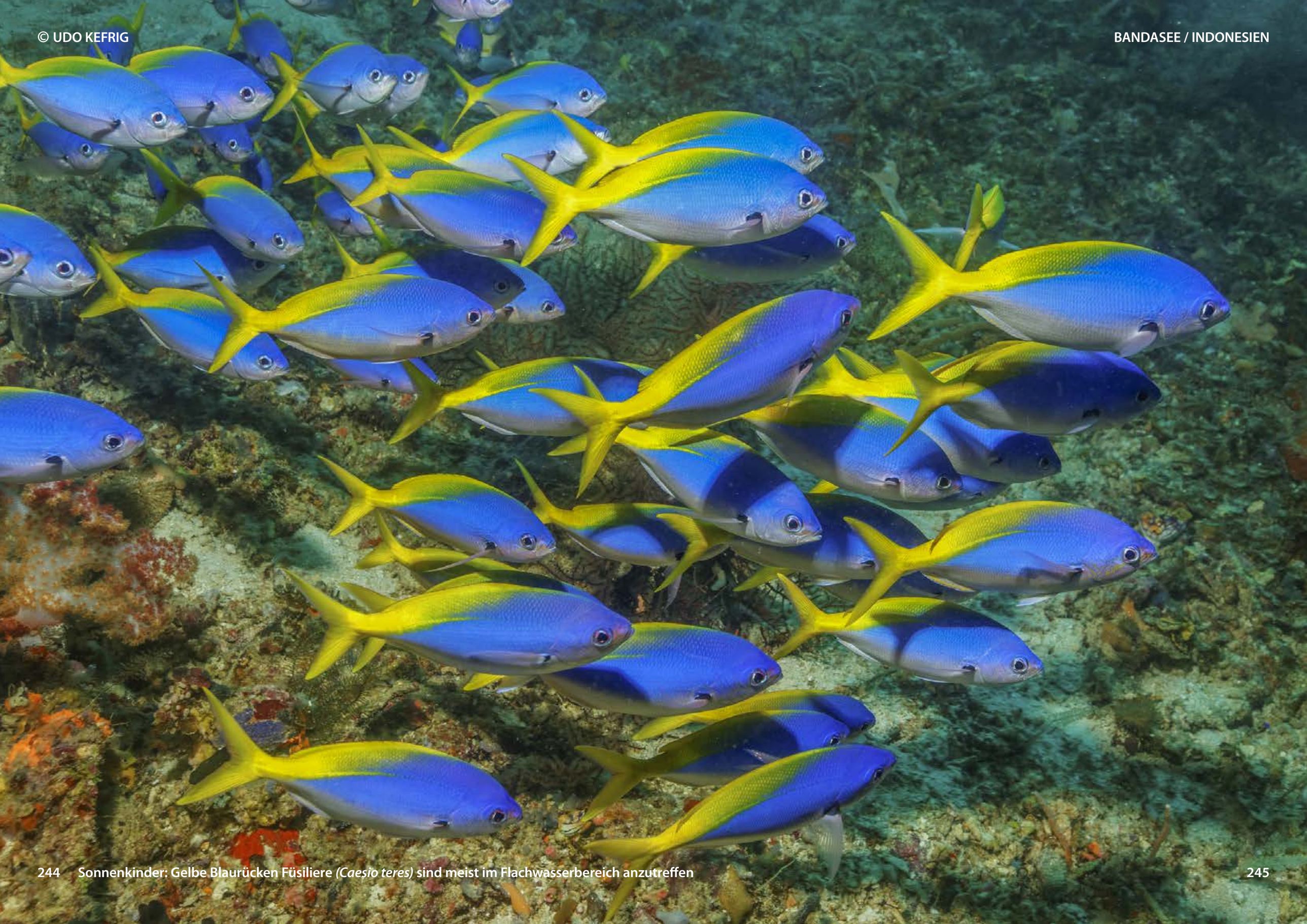
Pygmy Seepferdchen *(Hippoc. bargibanti)*

© UDO KEFRIG

BANDASEE / INDONESIEN

© UDO KEFRIG

© UDO KEFRIG



244 Sonnenkinder: Gelbe Blaurücken Füsiliere *(Caesio teres)* sind meist im Flachwasserbereich anzutreffen

Die Waisai Kinder begrüßen uns in traditioneller Bemalung

Kurioser Krabbelmeister: Orang-Utan-Krabbe *(Achaeus japonicus)*

Wimpel- und Doktorfische und Füsiliere und beäugen neugierig die unbekannten Flossenträger aus der Oberwelt.

Hier ist die Natur noch im Einklang und im Gleichgewicht. Immer wieder kreuzen Kaiser- und Falterfische, Igel-, Kugel- und Kofferfische unseren Weg. Wolken von Fahnenbarschen umschwirren die Riffe. Aus Spalten und Furchen blicken Muränen aller Art, und an jeder Ecke spreizen Rotfeuerfische drohend ihre Flossen, um uns zu beeindrucken. Mir scheint, dass in dieser Region fern jeglicher Zivilisation sich die taucherischen Höhepunkte der Welt versammelt haben.

Herrliche Motive für Makrofotografen bieten zudem die verschiedenen Lebensräume der Critters. Die Guides der MSV Amira kennen sich aus, finden gezielt Seenadeln und Seepferdchen, die beliebten Pygmäen-Seepferdchen, Angler- und Mandarinfische sowie getarnte Skorpionfische und viele andere seltene und skurrile Bewohner der Riffe. Flügelrossfische gehören genauso dazu wie Fangschreckenkrebse, giftige Blauringkraken, Stirnflosser, Fetzen- und Geisterpfeifenfische und ein unglaubliches Spektrum von Nacktschnecken aller Art.

Auch mein Partner und Tauchbuddy Udo, der schon viele tropische Tauchregionen bereist hat, bestätigt begeistert: «Derart attraktive Tauchspots für Critter-Fans und Fotografen habe ich noch gesehen.«

Fast könnte man glauben, wir sind die Einzigen, die sich hierher verirrt haben. Nirgendwo sehen wir Touristen. 1800 Insel – allein im Raja Ampat Archipel – sind auch eine Menge jenseits meiner Vorstellungskraft. Sorgfältig nehmen wir unseren Müll mit, hinterlassen keine Spuren.

Im Süden der Insel Waigeo vor der Küste Westneuguineas besuchen wir Waisai. Es ist der Hauptort des indonesischen Regierungsbezirks Raja Ampat. Wieder sind es die Kinder, die uns mit Tänzen empfangen, wie auch auf der Nachbarinsel Mansuar im Dorf Yenbuba an der Ostspitze. Jeder begrüßt uns, lacht und winkt uns zu oder möchte von uns fotografiert werden. Hier wird alles feilgeboten, was man nur denken kann, buntes Allerlei des täglichen Bedarfs.

BEGEISTERT

Unsere Entdeckungsreise durch die Bandasee hat sich für mich als eine wahre Schatztruhe entpuppt. Ich habe nicht mehr daran geglaubt, eine Region erleben zu dürfen, wo der Tourismus noch in den Kinderschuhen steckt und die Herzlichkeit der Menschen so natürlich und lebensfroh ist. Und ich habe sie gesehen, die unzähligen unbewohnten Trauminseln mit ihren sattgrünen Palmen, die weißen Korallensandstrände und die türkisfarbenen Lagunen, auf denen glitzernde Sonnensterne tanzen. Weitab vom Pfad – im Nirgendwo. ›

© UDO KEFRIG

© UDO KEFRIG

Partnergarnele *(Periclimenes imperator)*

 Tentakel-Drachenkopf *(Rhinopias frondosa)*

Spinnenkrabbe *(Xenocarcinus tuberculatus)*

© MAIK SOLF

BANDASEE / INDONESIEN

Der Dschungel erobert selbst die kleinste Felsnadel, Raja Ampat

© URS SELEGER

BANDASEE / INDONESIEN

Die MSV Amira liegt vor Wagmab Island, Raja Ampat – ein fotografischer Geheimtip auf ihrer Route durch die Bandasee

Die Schiffseigner (v. li.): Maik Solf, Rafika Lasama, Bruno Hopff, Manfred Hasler

MSV AMIRA

Der Motorsegler wurde von 2008 bis 2010 in alter indonesischer Schiffsbautradition als Pinisi-Schoner aus Tropenholz gebaut. Dieser Schiffstyp eignet sich hervorragend für Tauchkreuzfahrten durch die Inselwelt Indonesiens. Dort fährt die MSV Amira unterschiedliche Touren in Regionen, die ohne Schiff unerreichbar sind. Die Logistik und Routen werden von den Schiffseignern, Jürg Bärtschi, Maik Solf, Bruno Hopff, Manfred Hasler und Rafika Lasama, bis ins letzte Detail geplant und vorbereitet. Gestartet werden die Touren von unterschiedlichen Orten in Indonesien, die auf den Webseiten der MSV Amira und der Reiseveranstalter zu erfahren sind.

Die MSV Amira ist mit dem Notruf und Ortungssystem ENOS ausgestattet, welches in strömungsreichen Gewässern zusätzliche Sicherheit für die Taucher bietet. ■ ›

Mehr Informationen:

- www.aquaventure-tauchreisen.de
- www.amira-indonesien.de

ROSE & UDO KEFRIG

Das in der Autorenszene auch als Team OCEANPICS bekannte deutsch-englische Ehepaar verbindet die Leidenschaft zum Fotografieren und Tauchen in tropischen, aber auch heimischen kühleren Gewässern. Sie veröffentlichten verschiedene Bücher und wirkten auch bei TV-Produktionen mit. Ihre Reportagen und Fotos werden in zahlreichen nationalen und internationalen Magazinen veröffentlicht.

- www.facebook.com/Oceanpics
- www.oceanpics.de

Das Autoren-Ehepaar Rose & Udo Kefrig

© Andreas Müller

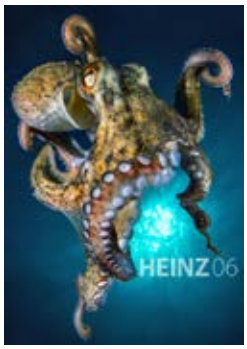
© Tobias Friedrich

AMIRA

premium diving indonesia

www.amira-indonesien.de • www.aquaventure-tauchreisen.de

HEINZ.PRESS – TAUCHABENTEUER UND UNTERWASSER-FOTOGRAFIE PUR



IMPRESSUM

CHEFREDAKTEUR & **ART DIRECTOR**
Heinz D. Ritter
REDAKTION (englisch)
Rose Kefrig

VERLAG
HEINZ.PRESS
Heinz D. Ritter UG (haftungsbeschränkt)
Sitz der Gesellschaft: Nürnberg HRB 30014
Geschäftsführer: Heinz D. Ritter
Ust-IdNr: DE293321814

POSTADRESSE
Kleestraße 21–23
90461 Nürnberg
Germany
Telefon: +49 911 23985471
eMail: info@heinz.press

COPYRIGHT
Fotos, Texte, Zeichnungen und Grafiken unterliegen dem Copyright der genannten Autoren. Die Nutzung von Fotos, Texten, Zeichnungen und Grafiken, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. Verletzungen des Urheberrechts werden juristisch verfolgt.

HAFTUNGSHINWEIS
Trotz sorgfälltiger Inhaltskontrolle übernehmen wir keine Haftung für Inhalte externer Links. Für den Inhalt verlinkter Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.